

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 15. November 1973

8. Jahrgang • Nr. 225 (2036)

Preis 2 Kopeken

## Jahresplan wird vorfristig gemeistert

In den Betrieben und auf Bauprojekten der Republik hat sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres weit und breit entfaltet. Einige Kollektive haben diese Ehrenaufgabe schon gemeistert, die anderen sind dem großen Ziel nahe. Heute berichten wir über eines von ihnen — vom Kollektiv des Trasts „Zelnektrostroj“. Sein Tätigkeitsfeld breitet sich auf alle nördlichen Gebiete Kasachstans, die Gebiete Karaganda, Alma-Ata, Omsk usw. aus.

Für die Ergebnisse im sozialistischen Unionswettbewerb im dritten Viertel des laufenden Jahres wurde dem Kollektiv wieder die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Elektrizitätswerke und der elektrotechnischen Industrie zugesprochen. Auf solche Art hält der Trast diese Fahne bereits das dritte Mal allein in diesem Jahr in seinen Händen fest.

In neun Monaten haben die Bauorganisationen des Trasts 4767 Kilometer Dorfstromleitungen bei einem Plan von 3690 Kilometer in Betrieb gesetzt. Sie errichteten 1794 Kilometer Hauptleitungen. Laut Plan sollten es 1211 Kilometer sein. Jetzt schließen die Bauarbeiter eine wichtige Arbeit — den Bau der Hauptstromleitung 500 Jermak — Omsk — ab. Sie soll zum 20. November in Betrieb genommen werden, was über einen Monat vor der Frist ist. Diese Stromleitung ist eine der wichtigsten, sie ist 367 Kilometer lang. Damit wird eine große Elektrotriebe, die wichtige Objekte Kasachstans und der Russischen Föderation verbindet, entstehen.

Am Bau dieser Stromleitung haben drei mechanisierte Kolonnen teilgenommen. Besonders gut arbeiteten die Abschnitte die Anatoli Kudrjaschow, Felix Gipchin und Anatoli Podbereski leiten. Der Abschnitt Felix Gipchins baut auch eine Unterstation bei Tawitschskaja, Gebiet Omsk.

Zelnograd A. FUNK

## Sowjetisch-jugoslawische Verhandlungen fortgesetzt

KIEW. (TASS). L. I. Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Josip Broz Tito, Präsident der SFRJ und Vorsitzender des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, haben am 13. November in Kiew ihre Gespräche fortgesetzt. Einer Verlautbarung zufolge wurden im Geiste der Kameradschaft

und des gegenseitigen Verständnisses aktuelle Probleme der bilateralen Beziehungen bei der Zusammenarbeit in Politik, Handel, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur erörtert. Ferner wurden wichtige internationale Fragen, vor allem die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und die Lage im Nahen Osten, beraten.

## Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Belorussischen SSR

MINSK. Die Frage, wie die Werktätigen der Belorussischen SSR den Volkswirtschaftsplan und die sozialistischen Verpflichtungen von 1973 sowie die Aufgaben zur weiteren Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1972) erfüllen, wurde am 13. November auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik behandelt.

Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der KP Belorusslands P. M. Mascherow hielt ein Referat. Er stellte fest, daß die Werktätigen der Großbetriebe und Fabriken der Republik ihre Staatspläne und Verpflichtungen erfolgreich erfüllen. Der Zehmonatsplan in Realisie-

rung der Produktion und Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse wurde vorfristig am 26. Oktober erfüllt. Es wurde ein Zuwachs der Industrieproduktion gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 10,6 Prozent erzielt. Auch die Werktätigen der Landwirtschaft schritten gut auf.

Der Referent und die Debatteure — Sekretäre der Gebiets- und Stadtpartei-Komitees, Sowjetfunktionäre, Vertreter der Industriellen und landwirtschaftlichen Kollektive — sprachen ausführlich über die Ermittlung der Produktionsreserven, analysierten die Mängel in der Arbeit, merkten konkrete Wege zu ihrer Beseitigung vor.

Auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs trat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministeriums der UdSSR A. N. Kossygin auf, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde. Er sprach über die erfolgreichen Ergebnisse der Erfüllung des Programms der ersten drei Jahre des neunten Planjahres, ging auf die Aufgaben des weiteren Aufschwungs der Volkswirtschaft der UdSSR im Jahre 1974 sowie auf einige Fragen der ökonomischen Entwicklung ein, die die Werktätigen der Belorussischen SSR im kommenden Jahr zu lösen haben.

A. N. Kossygin überreichte den Führern der Republik die Rote Fahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des

ZK des Komsomol, die der Belorussischen SSR für die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion und Erlassung der tierischen Erzeugnisse in der Winterperiode 1972—1973 zugesprochen worden war.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen einen Appell an alle Werktätigen der Republik an, in dem sie sie aufrufen, ihre Bemühungen für eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des dritten, entscheidenden Planjahres zu mobilisieren und die nötigen Voraussetzungen für die Erzielung noch höherer Zielmarken im Jahre 1974 zu schaffen.

(TASS)

## XVII. Komsomolkongreß im April 1974

MOSKAU. (TASS). Die sowjetische Jugendorganisation Komsomol wird im April 1974 ihren XVII. Kongreß abhalten. Der entsprechende Beschluß wurde auf einem Plenum des ZK des Komsomol ge-

faßt, das am 14. November in Moskau eröffnet wurde. Der XVII. Kongreß hatte im Mai 1970 stattgefunden.

Der Kongreß wird Rechenschaftsberichte des ZK des Komsomol und der Zentralen Revisionskommission entgegennehmen und die leitenden Organe des Jugendverbands wählen. Die Delegierten für den Kongreß sollen auf

Gebiets- und Regionskonferenzen sowie Komsomolkongressen der Unionsrepubliken gewählt werden. Der sowjetische Jugendverband zählt 32 Millionen Mitglieder.

## Weitere Verstöße Israels gegen Waffenstillstandsvereinbarung

KAIRO. (TASS). Das ägyptische Informationsministerium hat am 13. November eine Gruppe Journalisten zu einem Besuch in der Stadt Suez eingeladen, die nach der Annahme der UN-Sicherheitsratsresolution vom 22. Oktober über die Einstellung der Kriegshandlungen mehrmals von israelischen Truppen angegriffen wurde. Doch die Journalisten konn-

ten auf der Straße Kairo—Suez nur bis zum Kilometer 101 kommen.

In Verletzung des am 11. November zwischen beiden Seiten unterzeichneten Dokuments über die Einstellung des Feuers und den Abzug der Truppen auf die Stellungen vom 22. Oktober hat die israelische Seite den Raum um den UNO-Kontrollpunkt am Kilometer

101 nicht verlassen und fährt dort die vereinbarte Vereinbarung in flagranter Weise zu verletzen.

Entsprechend den sechs Punkten dieser Vereinbarung war unter anderem der Transport von Medikamenten, Lebensmitteln und Wasser für die Bevölkerung von Suez unter Aufsicht der UNO-Notstands-

## In dem Bruderländern

### Maschinen des polnischen Exports

WARSAU. Ein Drittel des polnischen Exports sind Maschinen. Es sind u. a. Elektronenrechner, Präzisionsmeßgeräte, energetische Ausrüstungen, Metallbearbeitungsmaschinen und Baumaschinen. Die VR Polen verkauft jährlich im Auslande über 4 000 neuartige

spannabhebende Werkzeugmaschinen. Polnische Werkzeugmaschinen erfreuen sich starker Nachfrage. Der Export von Baumaschinen bringt Polen jährlich über 40 Millionen Dollar. Verschiedene Länder, zum Beispiel Großbritannien, arbeiten mit Polen beim Bau von Selbstfahrbaukränen zusammen. In

anderen Ländern wurde die Produktion von Baumaschinen nach polnischen technischen Unterlagen aufgenommen.

Die VR Polen gehört zu den wenigen Ländern, die Kraftwerksturbinen und leistungsstarke Kessel herstellen.

Dem Aufruf der Partei der Werktätigen Vietnams und der Regierung der DRV Folge leistend, schloß sich die Jugend der DRV aktiv dem Produktionswettbewerb an. Ihre ganze Kraft, all ihr Können und Wissen widmet sie dem friedlichen Aufbau.

UNSER BILD: Die Jugendbrigade meistert die Herstellung von Ersatzteilen für die Webstühle.

Foto: VIA—TASS

## Für die Bauarbeiter der Bruderländer

PRAG. Das Kollektiv der Fabrik für Keramikzeugnisse in der westböhmischen Stadt Chlumec hat den Plan der Exportlieferungen von Verkleidungsplatten an die Sowjetunion vorfristig erfüllt. Ende Oktober hatte man schon 102 000 Quadratmeter Erzeugnisse abgeschlossen zum 30. Jahrestag des Großen Oktober trat in der Sowjetunion die erste Partei Platten für das Konto 1974 ein.

Die Tschechoslowakei ist einer der größten Produzenten und Exporteure dieser Erzeugnisse für die sozialistischen RGW-Mitgliedstaaten. Alljährlich werden im Land 7,2 Millionen Quadratmeter Verkleidungsplatten hergestellt, ein

Viertel davon wird an die Bruderländer geliefert.

Im Zusammenhang mit der großen Nachfrage nach diesen Erzeugnissen in den RGW-Mitgliedstaaten hat die Tschechoslowakei, vorgezogen, die Produktion von Verkleidungsplatten in den nächsten Jahren auf das Zweifache zu vergrößern, den Umfang des Exports in die sozialistischen Länder — auf das Vierfache.

Schon in diesem Jahr begann man mit dem Bau von elf neuen Betrieben für die Produktion dieser Erzeugnisse, der größte unter ihnen wird die Fabrik für Keramikzeugnisse unweit von Rakovník in Mittelböhmen sein.

## Zehn Millionen Tonnen Stahl

BUKAREST. Zehn Millionen Tonnen Stahl lieferten die Metallurgen des Hüttenkombinats Galati seit der Inbetriebnahme der Stahlgießerei 1968. Dieser junge Betrieb der rumänischen Metallurgie wurde mit weitgehender technischer Hilfe der Sowjetunion gebaut. Die neuesten sowjetischen Ausrüstungen — die Slabbing mit einer Jahresleistung von 4,3 Millionen Tonnen und die Warmwalzstraße — haben sich gut bewährt. Sowjeti-

sche Fachleute halfen ihren rumänischen Kollegen diese Ausrüstungen meistens, übermitteln ihnen Erfahrungen im Schnellmelzverfahren. 1968, als der erste Stahl geschmolzen wurde, hat man 7—8 Schmelzen in drei Schichten gemacht. Gegenwärtig sind es bis 52. Gleichzeitig meisteerte man in diesem Werk die Produktion neuer Stahlsorten, ebenfalls, mit Hilfe sowjetischer Fachleute.

(TASS)



Die der Franc-Zone angehörenden afrikanischen Länder müssen derzeit gegen französische Garantien für ihre Währungsstabilität Außenhandelssektoren nach Paris transferieren, wodurch die unabhängige wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder gehemmt wird. Dies hatte vor einiger Zeit Mauritien und die Republik Madagaskar veranlaßt, ihren Austritt aus der Franc-Zone anzukündigen.

Kamerun, Tschad, Mauritien und Madagaskar haben eine Teilnahme an der Konferenz abgelehnt.

KAIRO. Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmud Riad, hat an die Außenminister der Mitgliedstaaten die Aufforderung gerichtet, am 24. November in Kairo zusammenzutreffen. Auf diesem Treffen sollen gemeinsame Aktionen der arabischen Staaten zur Regelung des Nahostkonflikts erörtert werden.

WARSCHAU. Eine Konferenz der Leiter des Verlagswesens der sozialistischen Länder ist am 13. November in der polnischen Hauptstadt eröffnet worden. Ihre Teilnehmer werden Arbeitserfahrungen austauschen und eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Verlagen beraten. An der vierseitigen Konferenz beteiligen sich Vertreter Polens, der Sowjetunion, Bulgariens, der Tschechoslowakei, Kubas, der Mongolei, der DDR, Rumäniens und Ungarns.

UNSER BILD: Die Montageschlosser (v. r. n. l.): H. Temmer, Th. Waldner und E. Frank in einer Halle des Betriebs an der Fertigproduktion.

Foto: TASS



Die Hauptstadt der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien erweitert ständig ihre Grenzen. Vor kurzem ist am linken Ufer der Save ein weiterer Wohnkomplex entstanden. Die Einwohner der Hauptstadt nennen ihn „Sonneniedlung“. Anlaß zu diesem poetischen Namen gab die architektonische Lösung des „Lichtproblems“. Im Laufe des Tages schaut hier die Sonne in jedes Fenster hinein.

UNSER BILD: Häuser des neuen Wohnkomplexes. Foto: TANJUG—TASS



Foto: TASS



GENEVE. Die XIX. Tagung des UNO-Konsultativausschusses für Nutzung der Wissenschaft und Technik zu Zwecken der Entwicklung ist am 13. November in Genf eröffnet worden. Dem Ausschuß gehören UNO-Fachleute für die wissenschaftlich-technische Tätigkeit aus kapitalistischen, sozialistischen und Entwicklungs-ländern an. Die Mitglieder des Ausschusses werden die Vervollkommnung und Rationalisierung der Tätigkeit der UNO und ihrer Spezialorganisationen zwecks wirksamer Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Menschheit erörtern.

HELSINKI. Israelische Soldaten haben am 12. November eine Kontrollstrafe der UNO-Notstandsgruppe im Raum von Suez angegriffen, die UNO-Flagge heruntergerissen und die dort stationierten finnischen Soldaten bedroht, heißt es in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung des finnischen Verteidigungsministeriums. Die Israelis wurden von der Kontrollstrafe entfernt, nachdem UNO-Verstärkung am Ort eingetroffen war.

NEU-DELHI. Die Präsenz der 7. USA-Flotte im Arabischen Meer bedrohe erheblich Frieden und Sicherheit, schreibt der indische „Patriot“ am 12. November.

Die Zeitung unterstreicht, die Sowjetunion, die keine Marine- oder andere Stützpunkte außerhalb ihres Landes besitzt, greife niemals zu einer solchen Maßnahme wie es militärische Präsenz in den verschiedensten Gebieten der Welt sei. „Patriot“ schreibt, die fortschrittliche russische Öffentlichkeit verurteilt entschieden die Aktionen des Pentagon und betrachte sie als wesentliches Hindernis für die internationale Entspannung.

PARIS. Währungs- und Finanzfragen, die Lage in der Franc-Zone sowie die Beziehungen zur EWG stehen im Vordergrund einer Konferenz, zu der Staatspräsident Georges Pompidou am 13. November im Elysee-Palast mit Repräsentanten von zehn afrikanischen Staaten zusammengetroffen ist.

Die Elfenbeinküste, Senegal, Gabun, Obervoluta, Niger und die Zentralafrikanische Republik sind durch ihre Staatsoberhäupter, Dahomey, Togo, die Volksrepublik Kongo und Mali durch Außen- bzw. Finanzminister vertreten.

Die der Franc-Zone angehörenden afrikanischen Länder müssen derzeit gegen französische Garantien für ihre Währungsstabilität Außenhandelssektoren nach Paris transferieren, wodurch die unabhängige wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder gehemmt wird. Dies hatte vor einiger Zeit Mauritien und die Republik Madagaskar veranlaßt, ihren Austritt aus der Franc-Zone anzukündigen.

Kamerun, Tschad, Mauritien und Madagaskar haben eine Teilnahme an der Konferenz abgelehnt.

KAIRO. Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmud Riad, hat an die Außenminister der Mitgliedstaaten die Aufforderung gerichtet, am 24. November in Kairo zusammenzutreffen. Auf diesem Treffen sollen gemeinsame Aktionen der arabischen Staaten zur Regelung des Nahostkonflikts erörtert werden.

WARSCHAU. Eine Konferenz der Leiter des Verlagswesens der sozialistischen Länder ist am 13. November in der polnischen Hauptstadt eröffnet worden. Ihre Teilnehmer werden Arbeitserfahrungen austauschen und eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Verlagen beraten. An der vierseitigen Konferenz beteiligen sich Vertreter Polens, der Sowjetunion, Bulgariens, der Tschechoslowakei, Kubas, der Mongolei, der DDR, Rumäniens und Ungarns.

UNSER BILD: Die Montageschlosser (v. r. n. l.): H. Temmer, Th. Waldner und E. Frank in einer Halle des Betriebs an der Fertigproduktion.

Foto: TASS

# Allägliche Aufmerksamkeit

(Praxis der internationalen Erziehung)

In der Alma-Ataer Baumwollspinnerei wie allerdings in vielen größeren Betrieben der Republikhauptstadt ist das Arbeitskollektiv multinational, dabei sind drei Viertel der Belegschaft Jugendlichen.

Es kam so vor, daß gerade am Tag meines Besuchs hier im Betriebsklub eine Vorlesung über Außenpolitik gehalten wurde. Der geräumige Saal war voll von Menschen, die dem Lektor mit großer Aufmerksamkeit zuhörten. In den Fragen der Zuhörer nach dem Abschluß der Vorlesung spürte man eine gewisse Interesse für das Thema. Kenntnis der internationalen Lage ist es, was zu sehen, daß solche Maßnahmen hier keine Seltenheit sind.

Im Gespräch mit dem Sekretär der Betriebsparteiorganisation Alexandra Wassiljewa Swerewa stellte es sich heraus, daß in der letzten Zeit mehrere erfahrene Lektoren der Gesellschaft „Snanj“ vor den Werktätigen der Baumwollspinnerei gesprochen hatten. Unter den Themen der Vorträge waren auch solche wie z. B. „Das Sowjetvolk — eine neue historische Menschengemeinschaft“, „Kasachstan in der Freundschaftlichen Familie der Völker der UdSSR“ u. a. Die letzteren hatten Bezug auf das Problem, das mich gerade interessiert und nämlich — die internationale Erziehung.

Im Programm der Partei sind die Hauptrichtungen der kommunistischen Erziehung der Sowjetmenschen, deren wesentlicher Bestandteil Internationalismus ist, klar bestimmt. Die Erziehungsarbeit aber ist immer eine schöpferische Tätigkeit, jeder Schritt auf diesem Wege muß eine wohlüberlegte Vorwärtsbewegung sein. Schablone und Formalismus bringen hier keinen Erfolg. Im Gegenteil, sie schaden nur der Sache.

In der Alma-Ataer Baumwollspinnerei verhält man sich zu den Fragen der internationalen Erziehung des Kollektivs offenbar mit allem Ernst. Man wendet hier im Grunde genommen allgemeingültige Formen und Methoden der Erziehungsarbeit an: Politinformationen, Ausdrucksformen, Vorlesungen, thematische Abende, Leserkonferenzen, Beschäftigungen im System der politischen Schulung, Wandtunten usw. Der hohe Wirkungsgrad dieser allgemein üblichen Formen wird dadurch erreicht, daß es hier den Kommunisten und Komsomolzen nicht bloß um das „Wozu“, sondern zugleich auch um das „Wie?“, „Wo?“ geht. Kurz: Man sorgt vor allem nicht um die Anbahnung von Maßnahmen, sondern darum, wie man diese vorbereitet und am effektivsten durchführt, damit das Ziel erreicht, jedes Mitglied des Kollektivs zu einem überzeugten Internationalisten wird. Von diesem Standpunkt aus geht man hier an die internationale Erziehung heran.

„Besondere Aufmerksamkeit wird der Arbeit unter den Jugendlichen geschenkt. Jedes Jahr kommen neue Abgänger aus der Technischen Lehrerschule Nr. 91 hinzu. Diese nimmt jährlich neue Schüler in ihr Kollektiv auf, die aus verschiedenen Rayons,

Gebieten, Schulen und Familien kommen. Die Berufsschule befindet sich im Betrieb und ist eigentlich eine Kadernschule. Die Zöglinge kommen aus russischen, kasachischen, deutschen, uigurischen, koreanischen und anderen Familien. Sie alle sind in gewissem Maße schon von der Schule her mit der internationalen Freundschaft vertraut, wenn sie über den Inhalt des Begriffs „Internationalismus“ auch nicht nachdenken.

Hier in der Berufsschule wird unter Leitung der Leiterin der Lehrarbeit, Lydia Viktorowna Paschischenko eine große Arbeit in der internationalen Erziehung geführt. Lydia Viktorowna zeigt uns die von den Schülern der Berufsschule angefertigten Alben, die den einzelnen Republiken unserer Heimat gewidmet sind. Sie erzählt von der Freundschaft, die die Zöglinge der Berufsschule mit Berufsschülern der Tschechoslowakei und der DDR pflegen, über den Briefwechsel, Austausch von Ansichtskarten, Abzeichen, Souvenirs. Also ist die internationale Erziehungsarbeit, die dann in der Fabrik unter ihnen geführt wird, die Fortsetzung der Arbeit, die in der Berufsschule geleistet wurde.

Da die Berufsschule sich unmittelbar bei der Fabrik befindet, haben die Meister und Erzieher die Möglichkeit, ständige Verbindung mit den Zöglingen zu unterhalten, auch wenn die letzteren schon selbständige Arbeiterinnen sind. Im Klub der Berufsschule gibt es eine Ehrenfahne „Unsere Abgänger“, an der man die Porträts der Zöglinge, die in der Schule ausgezeichnet haben und jetzt gut im Betrieb arbeiten.

Für die jungen Arbeiterinnen der Fabrik ist das Gefühl des Internationalismus etwas Selbstverständliches. „Alltägliche. In der Zwirn- und Spulenhalle arbeitet eine Komsomolzen- und Jugendbrigade, die von Valentina Florodowa geleitet wird. Das Kollektiv ist ein multinationales, mit einem Durchschnittsalter von 18 Jahren. Die Mädchen arbeiten ausgezeichnet. Im ersten Quartal waren sie Sieger im Wettbewerb zwischen den Brigaden der Fabrik. Auch im zweiten und dritten Quartal erzielten sie gute Resultate. Sie arbeiten und leben einig.

Manchmal kann man solche Meinungen hören wie: „Wir wissen gut, was Völkerfreundschaft ist. Wir erleben sie jeden Tag. Und davon zu erzählen, was nur Zeit vergeudet.“ Manchmal scheint das auch so. Und dennoch schenken die Kommunisten der Fabrik diesem Problem viel Aufmerksamkeit, denn sie wissen: Es genügt nicht zu wissen, daß in unserem Lande alle Völker gleichberechtigt sind. Man muß das Wesen des proletarischen Internationalismus, dessen Rolle und Bedeutung in der Gegenwart begreifen.

Die Sekretärin des Parteikomitees der Fabrik Alexandra Wassiljewa erzählt: „In einem Zimmer der Gemeinschaftswohnung wohnen Mädchen aus der Kammhülle, die Kasachin Sh. Gagajewa, die Koreanerin

T. Pak, die Rusin A. Winnikowa. Die Mädchen sehen nichts Besonderes darin, daß sie, Vertreterinnen verschiedener Nationalitäten, in einem Zimmer wohnen. Aber unsere Propagandisten vergesse nicht, unter anderem, daß gerade in solchen alltäglichen Erscheinungen die Gleichberechtigung und Freundschaft der Völker zum Ausdruck kommt.

Ein anderes Beispiel. Unsere Ehrenfahne. Vertreter verschiedener Nationalitäten sehen hier wie unter den Bestarbeitern. Und das ist ein Beweis dessen, daß man bei uns die Menschen für ihre Arbeit, für ihre Verdienste ehrt.“

Zehn Jahre hängt das Bildnis der Spulekin K. Turgubajewa an der Ehrenfahne, daneben das Porträt der Spinnerin L. Semkina. Sie ist Mitgliedskandidat der Partei, Trägerin des Titels „Bestarbeiterin der Leichtindustrie“. Im vergangenen Jahr war sie Siegerin im Unionswettbewerb der Arbeiter der Textilindustrie. Als erstes unter den Schrittmachern des neunten Planjahres schenken wir das Bild der Aktivistin der kommunistischen Arbeit O. Wernmann. Daneben das Porträt L. Liebmanns, die Leiterin der Fabrik. Beide haben die Mittelschule absolviert. In der Gemeinschaftswohnung wohnen E. Weber und R. Braun, die gerade fertig waren von der Schicht. Mit ihnen unterhalten wir uns über ihre Arbeit und ihr Leben. Beide haben die Mittelschule absolviert. Rosa ist aus dem Dorf Sarbulak im Gebiet Aktjubinsk. Ihre Mutter ist Erzieherin im Kindergarten. Rosa arbeitet nach der Berufsschule das zweite Jahr als Spinnerin, sie will im Fernunterricht an einer Hochschule weiterlernen. Erna ist noch Lehrling. Sie stammt aus dem Gebiet Deshambul.

Die Mädchen erzählten uns über ihre Erholungsabende, über ihre gemeinsamen Ausflüge, Kino- und Theaterbesuche. Aus dem Gespräch mit ihnen sahen wir, daß die Freundschaft der Völker, der Internationalismus für sie etwas Selbstverständliches ist. „Alexandra Wassiljewa Swerewa betont in unserer Unterhaltung, daß in der alltäglichen ideologischen Arbeit oftmals in der Erziehung des proletarischen Internationalismus das Ganze mit Teilarbeit verwechselt wird, d. h. man spricht nur von der Freundschaft der Völker, da es hier mehr konkrete Beispiele gibt. „Wir Kommunisten müssen besonders darauf achten, daß wir das Ganze nicht durch den Teil ersetzen. Andererseits kann das zu Kosmopolitismus führen. Die Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus muß unbedingt vom Geiste des sozialistischen Patriotismus, der Treue den Idealen des Sozialismus und Kommunismus durchdrungen sein. Also alle Seiten der kommunistischen Erziehung müssen gleich effektiv geführt werden. Und dafür gibt es keine Rezept. Die Parteiorganisation der Baumwollspinnerei schenkt ständig und alltäglich all diesen Fragen Aufmerksamkeit, ohne sie in wichtige oder weniger wichtige zu teilen.“

Alma-Ata Ed. SOHR

# Sein Vater kann auf ihn stolz sein

Man schrieb das Jahr 1956. Auf Geheiß der Partei und des eigenen Herzens waren Hunderttausende Sowjetmenschen gekommen; um das Jahrhundertfest brachgebend Neuland zu erschließen. Unter ihnen war auch der Stammarbeiter Reinhold Kinzel aus dem Ural und die Angehörigen seiner Familie.

Man wies Kinzel in die eben gegründete technische Reparaturwerkstatt der Rayonverbindung Kasselostschelma ein. Im Kontor sprach man besorgt: „Der Staat schickt uns immer mehr und mehr Traktoren, Kraftwagen, Workbänke, aber qualifizierte Kräfte fehlen. Es ist zum Heulen!“ Als man in die Papiere des Uraler Abgesandten schaute, rief man: „Kinzel ist jetzt Meister der Restaurierungshalle, er demontiert Maschinen ebenso gewandt, wie es sein Vater und sein ehemaliger Lehrer Alexander Reitswig tun.“ Kinzel junior ist nicht nur ein geschickter Leiter, sondern auch ein begabter Neuerer der Produktion. Er hat über ein Dutzend Rationalisierungsvorschläge eingebracht.

Einmal traf ein neuer Stand zur Montage von Traktormotoren ein. Es waren aber keine Tragstützen dabei. Was tun? Der unerfahrene Rationalisator schlug vor, Tragstützen in der eigenen Halle mit eigenen Kräften herzustellen und ihre Konstruktion dabei vorteilhaft abzuändern. Bald war der Stand fertiggebaut. Jetzt montiert man auf dem sechs Motoren D-37 gleichzeitig.

In seiner schöpferischen Suche kapselt sich der junge Neuerer nicht von seinen Kameraden ab. „Ich denke und arbeite gern im Kollektiv. Vier Augen sehen bekanntlich mehr als zwei...“ Eine Zeitlang war ein großer Mangel an Generatoren zu den Traktoren Marke T-40. Jurij Kinzel erford in Gemeinschaft mit dem Meister Johann Glesbrecht aus der Motorenhalle einen Ersatz von Mangelgeneratoren durch besondere Spannrollen. Dadurch wurde dem Ausfall von Traktoren vorgebeugt.

Das dritte, entscheidende Jahr des neunten Planjahres, Ende der ersten Maidekade, Die Getreidebauern von Shana-Arka hatten die Frühjahrsgeländebereitungen im vollen Gange. In allen Winkeln des Rayons entfalteten die Sowchosemechanisatoren eine tätige Vorbereitung zur Heuernte. In dieser angepöbelten Zeit kannten die Spezialisten der Rayonverbindung „Kasselochestchnika“, darunter Jurij und sein Vater Reinhold

Reitswig übermittelte Jurij sein umfangreiches Wissen, die Körnungseigenschaften reicher Erfahrungen. Bis heute ist Jurij Kinzel ihm für die Lehren dankbar. Als das Betriebskollektiv dem Komsomolzen-Enthusiasten ein feierliches Geleit in die Sowjetarmee gab, besaß er bereits die 5. Lohnstufe eines Schlossers, hatte haargenau den Bau der Motoren erlernt und eine Fahrerlaubnis 2. Klasse erworben.

In seiner Einheit wies man Jurij in eine Reparaturwerkstatt für Räderfahrzeuge ein. Der junge Soldat erholte beharrlich seine politische und Kampfausbildung, vervollkommnete sich als Kraftfahrer. Nach seiner Demobilisierung wurde Alexander Reitswig zum Leiter der Werkstatt für die Reparatur von Traktoren. Er arbeitete als Schlosser, wurde Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Der Komsomolze Jurij Kinzel ist jetzt Meister der Restaurierungshalle, er demontiert Maschinen ebenso gewandt, wie es sein Vater und sein ehemaliger Lehrer Alexander Reitswig tun. Kinzel junior ist nicht nur ein geschickter Leiter, sondern auch ein begabter Neuerer der Produktion. Er hat über ein Dutzend Rationalisierungsvorschläge eingebracht.

Einmal traf ein neuer Stand zur Montage von Traktormotoren ein. Es waren aber keine Tragstützen dabei. Was tun? Der unerfahrene Rationalisator schlug vor, Tragstützen in der eigenen Halle mit eigenen Kräften herzustellen und ihre Konstruktion dabei vorteilhaft abzuändern. Bald war der Stand fertiggebaut. Jetzt montiert man auf dem sechs Motoren D-37 gleichzeitig.

In seiner schöpferischen Suche kapselt sich der junge Neuerer nicht von seinen Kameraden ab. „Ich denke und arbeite gern im Kollektiv. Vier Augen sehen bekanntlich mehr als zwei...“ Eine Zeitlang war ein großer Mangel an Generatoren zu den Traktoren Marke T-40. Jurij Kinzel erford in Gemeinschaft mit dem Meister Johann Glesbrecht aus der Motorenhalle einen Ersatz von Mangelgeneratoren durch besondere Spannrollen. Dadurch wurde dem Ausfall von Traktoren vorgebeugt.

Kinzel, weder Rast noch Ruh. Um einen würdigen Beitrag zum Kampf um die Schaffung einer stabilen Futterbasis für die Viehzucht zu leisten, konstruierten und bauten sie hochleistungsfähige Schleppen und Schoberzähler.

Vor dem Aufbruch zur Heumahd fand im Sowchos „Zelnyry“ ein Gebietsseminar in Anwendung der Komplexmechanisierung bei der Futterbeschaffung statt, dem Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, Sowchostraktoren, Hauptspezialisten, Partei- und Sowjetfunktionäre beiwohnten. Den Seminareteilnehmern fiel besonders die ungewöhnliche, 8 Meter lange Schleppe auf, die die Reparaturarbeiter von Shana-Arka angefertigt hatten. Diese Schleppe wird an die Hydraulik des mächtigen Traktors K-700 angebaut. Nachdem das gesamte Heu in Schwaden guten Schnees geschleppt, so ein Aggregat zu riesigen Schobern zusammen, die bis über 10 Tonnen wiegen. Das ermöglicht es, die Ernte und die Transportierung von Grobfutter um vieles zu beschleunigen. Da wurde auch die neue Schoberzieher — eine Frucht der schöpferischen Bemühungen der Mechanisatoren — demonstriert.

Im laufenden Jahr schufen die meisten Sowchos eine 1,5-jährigen Futtervorrat. Das letzte Wort sprachen dabei die Neuerer mit Hilfe ihrer leistungsstarken Aggregaten. „In diesem Jahr bauten und verkauften wir an die Sowchos 16 Schleppen und Schoberzieher, die in der heißen Heuerntezeit allen gut gehen“, sagt Jurij Kinzel mit Genugtuung. „Jede dieser Bestellungen auf solche Aggregate für das nächste Jahr ein.“

Das Kollektiv der Rayonverbindung „Kasselochestchnika“ von Shana-Arka hat seine Staatspläne in den verflochtenen zwei Jahren und zehn Monaten des 9. Planjahres um vieles übererfüllt und ist längst in die Zahl der rentablen Betriebe vorgeklettert. Kein geringes Verdienst gehört darin den Arbeitern der Restaurierungshalle, denen Ersatz von Mangelgeneratoren durch besondere Spannrollen. Dadurch wurde dem Ausfall von Traktoren vorgebeugt.

Das dritte, entscheidende Jahr des neunten Planjahres, Ende der ersten Maidekade, Die Getreidebauern von Shana-Arka hatten die Frühjahrsgeländebereitungen im vollen Gange. In allen Winkeln des Rayons entfalteten die Sowchosemechanisatoren eine tätige Vorbereitung zur Heuernte. In dieser angepöbelten Zeit kannten die Spezialisten der Rayonverbindung „Kasselochestchnika“, darunter Jurij und sein Vater Reinhold

W. TURYSCHEW Gebiet Dsheskasgan



Foto: D. Neuwirt

# Vor neuen Aufgaben

In der 4. Abteilung des Sowchos „Sudawoski“ fand eine Rechenschafts- und Wahlsammlung der Parteiorganisation statt.

In den Feldbau- und Tierzuchtbrigaden wurden Parteigruppen gegründet, die eine große organisatorische und politische Arbeit leisten. Im Resultat ihrer Tätigkeit wurde eine hohe Ernte gezeichnet und eine Menge Getreide an den Staat verkauft: 60 500 Zentner anstatt der planmäßigen 50 000. Solche Kombiführer wie I. E. Bruch, J. J. Gehring, L. K.

Erhardt, W. I. Fertig, I. K. Bruch arbeiteten mit großem Elan und Enthusiasmus. Unter ihnen entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb. Die Kommunisten erörterten den Rechenschaftsbericht, kritisierten die Mängel und erarbeiteten gemeinsam Maßnahmen zu ihrer Beseitigung. Es wurde ein neuer Bestand des Parteibüros gewährt. J. STETTINGER Zelinograd

IN der Rechenschafts- und Wahlsammlung der Komsomolorganisation war für Maria Kirchgäuser alles anders verlaufen, als sie es erwartet hatte: hätte sie doch vorher ohne Umschweife gesagt, daß sie der Arbeit als Sekretärin einer so großen Organisation gar nicht gewachsen sei und sie sie gar nicht daran denken würde, Sekretärin zu werden. Jetzt erhob sich hier der Sekretär des Sowchosepartei-Komitees Alexander Sawjelschek. Beiläufig und sagte: „Maria Kirchgäuser ist nicht nur eine fähige Komsomolzin, sondern auch eine aktive und zuverlässige Parteikandidatin, sie wird die Arbeit unter den Komsomolzen und Jugendlichen ganz bestimmt in die richtigen Bahnen leiten.“

# Ruhm hat seine Ehrgeiz

Wenn es das Komsomolkomitee bzw. die Sekretärin alltäglich mit sechs Abteilungsorganisationen und etwa sechzehn Komsomolgruppen zu tun haben, so müssen sie sich rühren, wenn sie nicht vom Kram des Alltags übermümpelt werden wollen: denn es gibt dieser kleinen Sorgen allzu viel. Zum Glück hat man hier seinen Sitz seine Prinzipien in der Arbeit: die Hauptaufmerksamkeit kommt den Kernfragen im Leben des Sowchos und der Organisation zu. Wie früher, sah die Komsomolorganisation auch in diesem Jahr ihre Berufung vor allem darin, sich in der Frühjahrbestellung und der Ernte zu bewähren. Das war eine Schlaganfrage, und sie bestimmte den Hauptinhalt in der Arbeit. Das Sorgenkind ist dabei die Komsomolzen- und Jugendbrigade nämlich den ersten Platz im Rayon und den dritten im Gebiet. Für ihre Erfolge wurde sie mit einem „Moskowski“ und einem Fernseher prämiert. Und wenn auch die Jungmechanisatoren und die überaus komplizierten und schier unmöglichen Ernteverhältnisse. Wenn das Komsomolkomitee und die Sekretärin der Ernte auch viel Aufmerksamkeit und Kräfte widmeten, so ließen sie trotzdem auch dem inneren Leben der Organisation sein Recht angedeihen. Man kann ja eine so große Organisation nicht so einfach dahinführen lassen, man muß sie anleiten und erziehen, organisatorisch stärken und geistig rüsten.

# Aus dem Komsomollenben

Das geschieht in regelmäßigen Sitzungen und Versammlungen, im wirksamen politischen und theoretischen Unterricht. Es gibt unzählige Formen der politischen Schulung der Organisation, aber wir wollen nur von zwei Propagandisten erzählen, nämlich über die jungen Kommunisten Barbara Karjew und Olga Bär. Karjew ist Zootechnikerin und leitet eine ökonomische Schule, Bär ist Lehrerin und steht einem theoretischen Seminar vor. Beide haben Hochschulbildung, und es ist

und deswegen müssen wir uns der Laienkunst auch annehmen. Sie bereitet uns zwar oft großen Kummer, aber noch mehr Freude über Genugtuung. Zur Zeit sind 50 Prozent der Organisation aktiv beteiligt, wintere wie sommers wirken unsere Rezitatoren und Tänzer, unser Bühnenzirkel und das Blasorchester. Der Bühnenzirkel — Leiterin ist Komsomolzin Lasat Kotscherowa — erwarb sich im Frühling den zweiten Platz im Gebiet und wurde mit einer Urkunde bedacht. Auch unser Blasorchester unter Leitung von Matwej Burnow erfreut sich großer Popularität. Kurzum, wir verlassen uns nicht allein auf die Filmstreifen, die uns der Kinomann bietet.

Mascha wirft einen Blick auf ihren Tischkalender und sagt: „Sie können noch berichten, daß wir in diesem Schuljahr die Partei leisten. Wir haben nämlich schon einige Jahre dort unsere Pionierleiter, nämlich vom Sowchos aus. Walja Nesterenko ist zum Beispiel Leiterin der sechsten Klasse Pionierleiterin in Akan-Barak, übrigens auch ich — in der siebenten Klasse. Es fällt uns nicht leicht, aber wir schaffen’s.“ Das ist sehr gläubig, denn die Sekretärin hat ja ohnehin alle Hände voll zu tun. Und wenn sie sich trotzdem der Kinder annimmt, so tut sie es aus freien Stücken, weil sie selbst kaum vor einem Jahr die Schule verließ und nun bemüht ist, den Schülern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen vielleicht in der Berufswahl einen Wink zu geben. Sie ist eben mal Komsomolzenführerin, ihr obliegt es, für die kommunistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu sorgen. K. ECK Gebiet Nordkasachstan

# In den Schulen des Parteiaktivs

KARAGANDA. (KasTAg). Die ersten Beschäftigungen fanden in der Gebietschule des Parteiaktivs statt. Vor den Hörern trat der Erste Sekretär des Gebietsparteiaktivs W. K. Akulind auf. Die Hörer werden die marxistisch-leninistische Theorie, die Außenpolitik der KPdSU auf der gegenwärtigen Etappe, die Grundlagen der Verwaltung der sozialistischen Produktion studieren. Schulen des Parteiaktivs wurden auch in anderen Städten und Rayonzentren des Gebiets gegründet.



# Zur Bewerbung um die Staatspreise

Das Komitee des Ministers der Kasachischen SSR für Staatspreise der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und Architektur hat mit der Aufnahme der Arbeiten zur Bewerbung um die Staatspreise der Kasachischen SSR für 1973 begonnen.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen fördern, die Prinzipien des sozialistischen Realismus entsprechen und eine weitgehende gesellschaftliche Anerkennung gefunden haben, sowie die originellsten und wirtschaftlich vorteilhaftesten auf dem Gebiet der Architektur, bildende Kunst, Musik, kritische und Forschungsarbeiten aus den Gebieten Literatur, Journalistik, bildende Kunst, Musik.

# Schau der Agitbrigaden

**KARAGANDA.** Hier zog man das Fazit der Gebietsschau der Agitbrigaden unter dem Motto: „Stoßarbeit für das entscheidende Planjahr“. Preisgekrönt wurden die Agitbrigaden des Kulturhauses der Bauarbeiter der Kasachstener Magnitka des Karagander Kulturpalastes der Bergarbeiter und die Brigade „Kolossok“ der Fachschule für Kulturarbeiter.

Für die Bauarbeiter der Kasachstener Magnitka ist dieses Jahr durch Stoßarbeit am Bau der Kaltwasserstraße 1700, die Grundlegung des neuen Höchstleistungshochens Nr. 4 gekennzeichnet. Die Agitbrigade propagierte die Erfolge der Bestarbeiter der Produktion, rühmte die Helden des Stöbaus, deckte Mängel auf.

Populär ist bei den Grubenarbeitern auch der „Uglechod-73“ geworden. Im Kohlenbecken ist die technische Umrüstung der Betriebe im vollen Gang, die Kumpel bringen wertvolle Initiativen auf, aber es ging auch nicht ohne Mängel ab. Die Mitglieder der Agitbrigade unterzogen sie einer scharfen Kritik. Besonders nahmen sie einige Leiter aus Korn, die die Kleinmechanisierung verachten, Faulenzen und Bummeleuten.

Aktuelle Szene aus dem Leben charakterisieren die Auftritte des Kollektivs „Kolossok“, das Dutzende Sowchoses des Gebiets besuchte.

# Spiegel großer Wandlungen

**TEMIRTAU.** Hier wurde ein geschichtliches Helmskulpturenmuseum eröffnet. An seiner Schaffung nahmen aktiven Anteil Kollektive der größten Industriebetriebe und Bauten der jungen Stadt der Chemiker und Metallurgien.

Der 28 Jahre kamen Enthusiasten aus allen Ecken und Enden des Landes auf die Pedersgrasstepe. Sie errichteten die moderne Stadt, die gegenwärtig 180.000 Einwohner zählt, komfortable vielgeschossige Häuser, Parks und Grünanlagen, Kulturpaläste und -häuser, Filmtheater, Schulen und Sportkomplexe besitzt.

# Von der Natur mitgeformt

Schon an der Türschwelle erreicht sich das Gesicht des Besuchers. Eine hölzerne Maske hängt an der Wand: ein weit aufgerissenes Maul und Glotzaugen starren den Eintretenden an. Die Natur hat dem Meister geholfen, diese Karikatur zu gestalten. An einigen Stellen berührt sein Meißel das wunderbar Holzplast, dann fuhr er mit Schmirgelpapier drüber, bedeckte es mit Lack, und das Porträt eines Sportfreundes war da.

Der Schöpfer, Chef des Rettungsdienstes am Irtysh, W. W. Schaparov wurde mit einem Diplom der Gebietsausstellung der Leninkunstler ausgezeichnet. Schon als Junge bastelte er aus Papier sonderbare Dinge. Er fand einen knorrigen Ast, aus dem er einen wuchtigen Teufel aber eine bessere Erholung nicht einmal vorstellen.

Er nennt noch etwa zehn Arbeiten, die aus seinem Häuschen am Irtysh in die nahe gelegene Schule und in Kindergärten wandern sind.



Die Künstler des Irtysh-Häuschen am Irtysh in die nahe gelegene Schule und in Kindergärten wandern sind.

„Man kann kaum mit Worten das Gefühl der Verbundenheit mit der Natur wiedergeben, wenn man auf der Suche nach Material durch den Wald streift“, sagt W. W. Schaparov. „Ich bin schon 50 alt, kann mir aber eine bessere Erholung nicht einmal vorstellen.“

Er nennt noch etwa zehn Arbeiten, die aus seinem Häuschen am Irtysh in die nahe gelegene Schule und in Kindergärten wandern sind.

Pawlowdar (KasTAG)

„Ich besitze eine Dienstwohnung und möchte wissen, ob ich sie auch im Ruhestand behalten kann.“

**E. KRAUS**  
Kokschetaw

Eine Dienstwohnung wird den Bürgern auf der Arbeitsstelle oder im Produktionsgebäude in bezug auf den Charakter der Arbeitsbeziehungen zu dem Betrieb, einer bestimmten Kategorie von Mitarbeitern in Übereinstimmung mit

Der Schnee, der im diesjährigen heißen Sommer zurückweichen mußte, entbißte das Eis und erschwerte das ohnehin waghalsige Unternehmen der Bergsteiger. Herabhängende Eismassen zwangen die Alpinisten zu einem dreitägigen Aufenthalt auf der Bergspitze. Dennoch ist Chan-Tengri bezwungen.

UNSER BILD: Die usbekischen Alpinisten erreichten die 6700-Meter-Höhe des Chan-Tengri vom südöstlichen Bergrücken aus.

Foto: APN

# Schöner Tag in Fougereoles

„Die Leute sind freundlich, Ehrlich, Gott ja, ein bißchen schmuddelig schon, wie dieses Volk eh so ist. Aber freundlich.“

regard, weißt du, bekatschen, hahah!“  
„Ich verstehe sehr gut, mein Herr. Wollen Sie diesen Eckplatz?“  
„Ja.“  
„Hier die Karte.“  
Der schmale, große aufgetragene Mann setzte die Tasche auf einen Stuhl und trieb seine Frau und den Jungen hinter den Eckstisch. „Such schon mal was aus, Elfi. Du hast einen Blick dafür. Inzwischen erzähle ich euch, wie es damals war.“

„Steh gut im Schatten“, sagte der Mann. „Hier hält er dich Mittag aus. Die Tasche trag ich, Elfi. Wir müssen dorthin. 'A la Veuve' heißt das Lokal. Ah, da kommt ja schon der Piccolo — ach, bin ich denn noch immer mit den Gedanken in Italien?“ — also, der garcon kommt, mit einem untem Zettel hab ich noch behalten. Bon Jour!“

Der Mann ging zum Fenster. Das Lokal war leer. Der Kellner rief am Silber.  
„Wir hatten damals oben im Haus unser Quartier. Die Räume können wir uns nachher ansehen. Hier unten wurde die Verpflegung ausgegeben. Ich überwachte die Geschichte meistens. Die Leute sollten gerecht zu essen bekommen. Als Zahmeister mußte man seine Augen überall haben. Korrekt mußte bei mir jeder sein, und der Koch vor allem. Na schön.“

„Guten Tag, die Herrschaften.“  
„Du sprichst deutsch, mein garcon? Um so besser.“  
„Wollen die Herrschaften hier übernachten?“  
„Non“, sagte der Mann. „Wir wollen heute nachmittag noch weiter nach St. Loup. Kommen wir doch noch gut hin, was?“  
„Sicher“, sagte der Kellner. „Bei Ihnen wollen wir nur noch zu Mittag essen. Und uns das Lokal 'n bißchen betrachten,

Der Mann blickte suchend umher. „Garcon!“ rief er.  
„Geben Sie mir doch bitte eine alte Zeitung. Ich möchte mich auf den Stuhl stellen und ihn nicht beschmutzen.“  
Der Kellner ließ das Tafelmesser fallen und nahm aus dem oberen Fach des Buffets die Zeitung. „Von vorgestern“, sagte er.  
Der Mann nahm die Zeitung,

# Josef REDING

ohne sie zu betrachten, legte sie auf den Tisch und stellte sich vorsichtig darauf. Der Lichtbalken, der durch die obere Fenster diagonal bis zur Theke ragte, zersplitterte vor dem Kopf des großen Mannes.

„Jetzt mach mal die Kamera bereit, Horst. Ist wohl et was dunkel hier, aber unser Apparat schafft's. Nimm die Belichtung haargenau. Was willst ich sagen? Ach so! Wir kamen damals in den Zusammenbruch der letzten Frontlinie hinein, in den Vogesen. Die schützenden Panzergraben und Sperren, die Pimpfe für uns gemacht hatten, lagen 50 km westwärts. Als der Befehl zum Rückzug dieser Stadt eintraf, wimmelte es hier schon von Partisanen. Drüben, in den zwei Geföhnten, hatten sie sich eingeknistert. Immerzu riefen sie zwischen den Gewehrbarbetten über, wir sollten uns ergeben. Schade, daß ich so gut wie kein Französisch kann, sonst hätte ich ihnen die richtige Antwort schon zurückgebrüllt. So erwiderten wir nur kräftig das Feuer. Hatten immerhin zwei MG 42 bei uns. Hörst du noch zu, Elfi? Du hast gewußt? Beaufroht Gut. Und dann stellte ich mich hier auf den Stuhl, so, wie ich jetzt drauf bin, an die Wand geduckt. Filme mal los. Jungel So hatte ich das Sturmgewehr angelegt, und dann losgehallert. Und hier — rutsch — schlugen zwei Kugeln ein, 'ne Handbreit von meinem Ohr. Da wurde ich

wütend und jagte einen Rahmen nach dem anderen durch den Lauf. Und dann hatte ich einen erwischt. Wahrscheinlich den Burschen, der die zwei hübschen Dinger neben meinem Kopf in das Holz geschossen hatte. Der Partisan sprang drüber auf — er trug eine rote Baskenmütze, wnetrot — und fiel zurück. Und in diesem Augenblick rohen die Partisanen. Nicht wegen des Treffers natürlich, obgleich das zweifelslos ein Schaden für die Heckenschützen war, der Tot mit der roten Mütze, sondern wegen eines Gegenstoßes. Man hat uns herausgehauen. Hast du deinen alten Herrn gut auf den Streifen gebracht, Horst?“

„Ich glaube schon!“  
„Primal!“  
Der Mann, dessen Gesicht sich während des rasigen Erzählens gerötet hatte, sprang schwer auf den Boden.  
„War meine einzige Kampfhandlung damals, muß ich ehrlich sagen“, sagte der Mann. „Aber schließlich war mein Gefecht nicht ohne Resultat. Es gibt sicher viele, die keinen Gegner erledigt haben. Und das wir schließlich, im gesamten gesehen, von der materiellen Übermacht erdrückt wurden, trotz unserer besseren Qualität im Manövermartial, ist nicht meine Schuld. Na, ist alles vorbei und vergessen. La guerre est finie! Damals war ein grauer Tag. Ein nieschregen-Tag. Aber heute ist es schön in Fougereoles!“  
„Die Suppe, mein Herr!“  
„Ah, danke. Wird gut tun.“  
Der Kellner servierte. Dann ging er in die Küche und sagte zu dem alten, stichen Mann, der Kartoffeln schälte: „Patron!“  
Der Alte hielt die Hände jetzt ruhig, blickte aber nicht auf,

# Wetter Sanders Jägerstandpunkt

Wetter Sanders ist in dem Alter, da man von den Erwachsenen gerne Onkel oder Vetter genannt wird und sich geschmeichelt fühlt, wenn ihn Kinder Großväterchen nennen. Wegen seines kleinen Wuchses nennen ihm seine Altersgenossen einfach Sanders.

Höhe feil hat er in der Breite. Der Kopf ist Sommer und Winter kalibriert. Erzählt er ein Jagdabenteuer, so bläst er dabei die Pausbacken dermaßen auf, daß seine kleinen grauen Augen fast ganz verschwinden.

Jedes Knöchelchen leckte sauber ab, eh du's iwer die Schulter werst.“  
Mein Appetit erreichte seinen Höhepunkt. Ich hätte Hunde fressen können. Nach einer kleinen Pause fuhr Sanders fort:  
„Un nouch so m' Abendmal gehst dann zur Ruhe. Un schloupe tuste du im Wald im Freie wie von Abraham's Geruch. Wie un wuz Ja, das muß ich dich noch lernen. Also, paß uff Wann's Lagerfeuer vrosche is, legste mit m Reischbischel die Asche weg, legst trockenes Moos uff die haare Erde un streckst dich gemüthlich drauf aus. Ich kann dich versichern, du schlafst wärmer wie um Russescht.“

Wir streiften schon mehrere Stunden im Wald umher. Ich spürte eine drückende Leere im Magen und hätte gerne mein Stückchen Brot gegessen, denn nichts wollte uns unter die Läufe kommen, wovon man eine Mahlzeit hätte zubereiten können. Ich erzählte vom dem schmackhaften Speise, die meine Frau kochen kann, und bedauerte sehr, daß mein sättigendes Frühstück zu Hause geblieben war.

Der Tag ging schon zur Neige, unsere Jagdgeschicke aber blieben leer. Mein Stückchen Brot hatte ich längst krümelweise heimlich verzehrt und wäre jetzt bereit gewesen, Schuhnägel zu schlucken.

Bald ruhen wir auf dem sibirischen Waldbett, das genauso hergestellt war, wie es Sanders vorher beschrieben hatte. Vor Müdigkeit schlief ich ein. Mir träumte von guter Speise und beimschem Nachtlager.

Wir streiften schon mehrere Stunden im Wald umher. Ich spürte eine drückende Leere im Magen und hätte gerne mein Stückchen Brot gegessen, denn nichts wollte uns unter die Läufe kommen, wovon man eine Mahlzeit hätte zubereiten können. Ich erzählte vom dem schmackhaften Speise, die meine Frau kochen kann, und bedauerte sehr, daß mein sättigendes Frühstück zu Hause geblieben war.

Ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung dürfen aus der Dienstwohnung nicht ausgewiesen werden: Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, Arbeitsinvaliden 1. und 2. Gruppe, Alters-

Die Morgenfrische weckte mich früh, und ich eilte nach Hause, kein Pferd hätte mich eingeholt.

Wir streiften schon mehrere Stunden im Wald umher. Ich spürte eine drückende Leere im Magen und hätte gerne mein Stückchen Brot gegessen, denn nichts wollte uns unter die Läufe kommen, wovon man eine Mahlzeit hätte zubereiten können. Ich erzählte vom dem schmackhaften Speise, die meine Frau kochen kann, und bedauerte sehr, daß mein sättigendes Frühstück zu Hause geblieben war.

Ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung dürfen aus der Dienstwohnung nicht ausgewiesen werden: Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, Arbeitsinvaliden 1. und 2. Gruppe, Alters-

Die Morgenfrische weckte mich früh, und ich eilte nach Hause, kein Pferd hätte mich eingeholt.

Leo MARX

# Konsultation zu Rechtsfragen

Sonderwohnungszuweisung des Vollzugsausschusses zur Nutzung zugewiesen.

Hat der Mitarbeiter das Arbeitsverhältnis abgebrochen, muß er die Dienstwohnung mit allen mit ihm wohnenden Personen im Verlauf von einem Monat nach der Anknüpfung des Vermietes räumen, ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung. Die Exmatrikulation erfolgt in Verwaltungsordnung mit Genehmigung des Staatsanwalts.

Personalrentner, Familien der in der Sowjetarmee dienenden Personen, ebenso Familien von Militärangehörigen und Partisanen, die bei der Verteidigung der UdSSR oder bei der Erfüllung anderer Pflichten am Militärdienst angefallen oder verschollen sind.

# Dienstwohnungen

der Wohnungsgesetzgebung bereitgestellt. Es handelt sich im gegebenen Fall um Mitarbeiter, die ununterbrochen Produktionsprozess führen, ebenso um Mitarbeiter, die in arbeitsreicher Zeit kraft ihrer Dienststellung öfter auf dem Arbeitsplatz unentbehrlich sind.

Ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung dürfen aus der Dienstwohnung nicht ausgewiesen werden: Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, Arbeitsinvaliden 1. und 2. Gruppe, Alters-

Anch dürfen Familien von verstorbenen Mitarbeitern nicht ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung aus dem Dienstwohnraum ausgewiesen werden. Bürgern, die der Dienstwohnung entzogen wurden, durch die sie die Dienstwohnung erhielten, die aber im selben Betrieb weiterarbeiten, in dem ihnen die Dienstwohnung zugewiesen wurde, verlassen diese erst bei Bereitstellung einer anderen Wohnung.

Der Wohnraum, unabhängig davon, in welchem Gebäude er sich befindet, wird durch einen Beschluß des Vollzugsausschusses des örtlichen Sowjets in die Zahl der Dienstwohnungen eingereiht und wird dem Mitarbeiter durch eine

Ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung dürfen aus der Dienstwohnung nicht ausgewiesen werden: Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, Arbeitsinvaliden 1. und 2. Gruppe, Alters-

Anch dürfen Familien von verstorbenen Mitarbeitern nicht ohne Bereitstellung einer anderen Wohnung aus dem Dienstwohnraum ausgewiesen werden. Bürgern, die der Dienstwohnung entzogen wurden, durch die sie die Dienstwohnung erhielten, die aber im selben Betrieb weiterarbeiten, in dem ihnen die Dienstwohnung zugewiesen wurde, verlassen diese erst bei Bereitstellung einer anderen Wohnung.

Ed. HEINZ

Ed. HEINZ

Ed. HEINZ

Ed. HEINZ

# Im Zeichen der GTO-Normen

Die Wintersportarten hat sich angemeldet. Die ersten Schiapuren in den Parks und an den außerhalb der Stadt gelegenen Touristenheimen legen die Sportler Ostkasachstans. Die Kokschetawer, Karagander und Zellingerer erproben das Eis auf den Flüssen und Seen. In den Städten bewegen sich die Eisbahn und der Massenportoor. Die Wintersportarten hat sich angemeldet. Die ersten Schiapuren in den Parks und an den außerhalb der Stadt gelegenen Touristenheimen legen die Sportler Ostkasachstans. Die Kokschetawer, Karagander und Zellingerer erproben das Eis auf den Flüssen und Seen. In den Städten bewegen sich die Eisbahn und der Massenportoor.

Foto: APN

Die Schilauer und Hockeyspieler haben schon mit dem Training begonnen. Siehe Sie dort in den vorerföhrlichen Sportanlagen die Technologen Johann Belke und Ludmilla Elmes, den Dreher Wladimir Sjatichin. Sie haben alle den ersten Sportstufe, sind Mitglieder der Gebietsauswahlmannschaft.

Unser Trainingsort liegt im Revier des Parks für Kultur und Erholung. In den Ruhetagen können die Arbeiter unentgeltlich Schl und Schlittschuhe benutzen.

Im Mikrorayon „B“, wo unsere Arbeiter wohnen, werden wir zwei Eisbahnen einrichten und jüt auch die Betriebspartylade durchführen. Sie wird im Zeichen der Ablegung der GTO-Normen im Wintersport durchgeführt werden.

Die Gröndlich bereiten sich die Sportler aus den Sowchoses „Tirmirjasew“, „Okljahskij“, „Borowol“, aus den Kolchosen „Kirow“ und „30 Jahre Kasachstan“ auf die Winterwettkämpfe vor. Besonders hervorzuheben ist der Kirov-Sowchoso, wo Heinrich Tabert Instruktor für Körperkultur und Sport ist. Die Hockey- und Schimmsmannschaften haben ihr Training begonnen. Hier werden alle jungen Arbeiter die GTO-Normen abgelegt. Selbst der Leiter der ländlichen Sportler Heinrich Tabert ist seinen Altersgenossen ein gutes Vorbild. Er trainiert die Gewichthebemannschaft, ist Meisterkandidat des Sports, spielt Hockey, lauft Schl.

1891 ländliche Grundorganisations für Körperkultur und Sport des Gebiets Pawlowdar werden in der nächsten Woche die Wintersportarten eröffnen.

W. WALDE

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

Целиноградский полиграфический комбинат

TELEFONE

Челредакteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07 verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-86-49, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM